

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 96

Cartier, Gallus

[S.l.], 1742

Von Predigern anzuhören - Erste Red.

[urn:nbn:de:bsz:31-110840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110840)

Von Predigern anzuführen.

Von Ihren Würden, und Nutzen. Mittel, solchs nicht freucht zu
 vornehmen. Von Ihren Tugenden, den ich sie anzuführen, die das
 wort Gottes zwar auförren, aber solchs in ihren
 Tugenden nicht befolten.

Erste Red.

Beati, qui audiunt verbum Dei, et custodient illud.

Uebrig segend, solchs das wort Gottes auförren, und solchs befolten.
 Luca ii.

In unser fromlich- und gottseligere Red, so Christus der
 Herr einsetzt den selbs solchs vorgetragen, solchs
 ich auf den weg nachfolgt, erwehnt der Evangelist
 untropffliche gattungen der Uebrigheit, die so unter
 den Menschen zueignen, ~~solchs so alle von selig spricht und sie~~
 in diesem loben von selig spricht.

- Matth. 5. Die Ordnung derselben ist Dis: „Uebrig segend die armen im
 „ geist, dan ist das Reich der Himel. Uebrig segend die saufft =
 „ unthige, dan sie werden das Erbschafft besitzen. Uebrig segend,
 „ die da weinen, und liden tragen, dan sie werden getröstet werden.
 „ Uebrig segend, die hunger und Durst haben nach der gerechtigkeit,
 „ dan sie werden erfättigt werden. Uebrig segend die barm =
 „ hertige, dan sie werden barmhertigkeit erlangen. Uebrig segend,
 „ die reinen hertzen segend, dan sie werden Gott anschauen.
 „ Uebrig segend die Friedeamen, dan sie werden Kinder Gottes genannt
 „ werden. Uebrig segend, die da strafung liden nach der
 „ gerechtigkeit willen, dan ist das Reich der Himel.

Kömbt man nicht billig gläuben, das Dis untropffliche
 acht Uebrigheit mit unsern vntzigen vorredens, und in der
 selben eingepflossenen zueignen stimmen, und zwar in dem
 von solchs Christus in dem fröhlichen Evangelio sagt: Uebrig
 segend, solchs das wort Gottes auförren, und solchs befolten?
 Dan für wahr, wir können wir dasselbe mit vntzen auförren,

und in unserm guthen bewahren, was wir die armen im
 geist nicht lieben, was wir in unserm Geiße und Lassetz nicht
 saftmüßig seyn wollen, was wir wegen unserm sündigen
 mißhandlungen nicht wissen und löyd tragen, was wir kein
 jünger und Jüdy auf der gottlichkeit der sünden lassen?
 Wie können wir das wort Gottes recht und wohl anführen,
 was wir die armen und der lassetzen kein verantwortlichkeit
 verantworten, was wir uns nicht beflissen immerdar ein wenig
 froh zu seyn, was wir mit unserm Nächsten nicht wollen
 im freuden leben, was wir die der sündigen und der gott-
 licheit willen nicht gerne geduldy leiden?

Deshalb also, geliebte züßere, dieß ist das allgemeine mittel
 und einziges pfand unserm frey, welches uns Geiße ausbreitet,
 da es sagt: Vorly seyend, die das wort Gottes anführen, und
 selbst befolgen. Inmich uns man bekennt, das die auf-
 merksamkeit, die man in die predigen haben soll, und der sorg-
 fältige fließ Inmich selbst nachzuleben, die der besten ziele
 der gadenhaft und ewigen soligkeit seyn. Was man Inmich
 also, was sollen wir den ihnen sagen, und halten, welche die predigen
 mit fließ der abtunnen, oder gar der werfen? oder die selbe
 zwas anführen, aber nicht dardan befolgen? Die zwoy vorly
 Christen wollen wir in zwoy theilen gegenwärtigen Red unter-
 seyn; und damit ich mich besser erkläre, so ist dieß mein ein-
 sünd:

Abtheilung.

Die pflicht die das wort Gottes anzuführen dardant die
 unge, welche selbst der werfen, od gar der werfen: Die pflicht
 unsere frey und untern die das wort Gottes anzuführen, dardant
 die unge, welche dasselbe zwas anführen, aber nicht dardan be-
 folgen. Die bilden sich der geberd ein, solig zu werden, die das
 wort Gottes nicht anführen: Die seyn selbst unbesont an,
 die dasselbe nicht auf in ihrem guthen aufleben und bewahren.

Erster
 theil.

Was das wort Gottes kein stärke kraft lätter,
 als die wort der menschen, oder was selbst in dem göttlichen
 kraftfließ nicht als ein mittel der frey wäre der gottseibig word:
 So könnten wir selbst, wie andere geringe ding, anführen,
 welche wegen ihrem fließten werth, für wenig, oder gar nicht
 geachtet werden.

Wir pfätzen inbrunnen nichts, was nicht groß ist; und lieblich
 auch nicht, was uns nichts nützt. Man soll fünf in das Wort
 Gottes auch diese zwei sündigen Ursachen inwendlich lob sagen;
 Ihs möcht solches betrachten inwendlich wegen Ihm, was ob in
 sich selbst ist, oder nach seinem Zill und End, wegen welcher
 uns dasselbe stückhündel wird. Was man ob betrachtet, was
 ob in sich selbst ist, so sagt man es, das Gott selbst durch das
 selbe mit uns reden, daraus wird ob auch wegen seiner großen
 stückhündel das Wort Gottes genannt: was man aber
 auch sein Zill und End sieht, so ist das selbst allein dasin,
 das wir in unserm glauben inwendlich und gestärkt werden,
 die laster fließen, und in dem tugenden waschen, auch das durch
 unser freilichmachung, und Tugendheit vorzubereiten sollen. Deswegen
 nennt Christus dieinige Tugend, die solches aufzören.

Was ob auf dem Evangelium steht: Ihs, ob in dem hat Gott
 geschicket, so sagt ob Ihm sein gewicht über alles geschicket, und
 dieinige dieinige in das stückhündel, als alle stückhündel aller ge-
 lobten. So bald das Wort Gottes von dem Tugendigen ab-
 kündigt, und in einem aufstehenden Tugend Tugend
 fassat, so bringt ob lauter frucht der Tugend, welche alle
 dieinige ewigen gleichheit zueignen, und nützlich sind.
 Und diese zwei stückhündel Ursachen sollen uns bewegen, das
 selbe mit großer Geduldigkeit aufzören, und mit son-
 derer Begierde von dem inwendlichen dieinigen aufzufassen,
 und inwendlich fassen.

Was für ein unbegriffliche Lob ist wird uns hierdurch
 angezeigt, was man sagt: Dies ist das wahre Wort
 Gottes! Das so wir dieinige Majestät auch dem Wort der
 Königen; ~~was man in dem~~ dieinige Lob auch dem
 Wort der Staat-Männer; das auch dem Wort der
 der Gesetzgeber; dieinige Wissenschaft auch dem Wort der ge-
 lobten; dieinige Güte auch dem Wort der Eltern; dieinige
 Tugend auch dem Wort der Tugend; dieinige Aufrichtigkeit
 auch dem Wort der Tugend freunden vermissen und abweisen:
 so stückhündel das auf ein mal alle diese oben gelobte Tugend

Vom Freidig Lören. i. Red.

4385
Tibul, und eigenschafft, was Dir, o Gott! mit diesem Wort
Aerglicke werden; das wolste Dir klugheit der Raab-
mäner ein lauter Dummheit; das Aermögen der Gofat-
geber ein lauter Schwaft; die Wissenschafft der Gofat-
er ein lauter Hohnheit; die Güte der Elteren ein blinde
Lieb; die aufrichtigkeit der Freunde ein lauter über-
ständigkeit; das Urtheil der Richter ein lauter blind-
heit; das Urtheil der Könige ein lauter Schwaft. Zümmung ist.

Christliche Dore, die ich noch ein Schwebelung gegen
Gott bezügend, kommt also für die seine Wort anzuführen; die
sind gleichsam ein Brief, welche der König aber Könige
an sich abgeben lassen, lauten für die Zümmung, was
in diesen königlichen Briefen enthalten sind: die sind
ein Schwebelung Urtheil, welche der Allerhöchste Richter selbst
abgeschreiben; so wie solche mit einer schwebeligen Formel an:
Die sind sorgsam vernünftigen, die sind die gültigste
Eltern, und aufrichtigste Freunde Urtheil, fassen solche mit
großer Begierde: die sind gründliche Wissenschaften, die zu
einem sehr selten Urtheil, welche von der unerschrockenen
und ungeflüchten Weisheit sind großmuthig worden;
mochte mit besonderer Andacht auf dieselbe. Ich werde
nicht, als was groß ist, kommen, denn sie sagt selbst:
Lohnt mich an, welche ich von großen Dingen reden werde.

Wollt ihr den geschehenen sagen, als die Worte, welche das meine
Wort anführen? Wollt ihr wohlthätigen sagen, als nicht, welche
das meine Stimm gesammelt? Wollt ihr den ein kleine
aufmerksamkeit mir beschaffen, die ich das von unerschrocken-
digen Dingen, in der so gar von der unerschrockenen Geta-
toren nach beliebigen haben? Lohnt mich also, Masson
ich von großen Sachen reden werde.

So groß aber diese Dinge geschehen werden, ob so lieb
sollen sie uns anführen, und diese wegen der kostbaren Früchte,
die wir aus denselben sammeln können, und der Güte
gebräuchlich wird glückselig mach. Beati, qui audiunt Verbu Dei.

Vom Freidig Lören. i. Red.

4386.

2. Tim: 3.

Wie von besten dem die freiesten? Der selige Paulus erzehlet solch, die zu seinem Timotheo also schreibet: Ein jedes wort, so du Gott suchest, ist nützlich und dienlich anders zu lehren; die erste freiest. Es ist nützlich zum bestrafen, und zur bessern, die zweite freiest. Nützlich im Trost in der Gottbesuchung und gewissenhaftigkeit zu unterweisen; die dritte freiest. Nützlich die du verweisen sollst, und zu einem irden gültigen wort tauglich zu machen; die vierte freiest.

S. Thom: et
S. Anselm. ●
lect: in C. 3.
2da ad Tim:

Christi Jarden zu dem Tagt der seligen Thomas und seligen Anselmus: Das geschätzte Gottes, so das geschriebene wort ist, und die von dem die wort Gottes, welches auf dem Cautylum begehren wird, bringe demjenigen die diese gültigen, die solches mit aufrichtiger ernsthaftigkeit aufsuchen: Da die werden in ihrer unweisheit gelohet, in ihrem lasterhaften Wandel bestraft, von ihrem Irrweg abgeführt, und wird auf die rechte Bahn geleitet. Die werden zur Vollkommenheit gebracht, und dahin bewegt, das sie ihrem pflichtigen in allem auf das genaueste nachleben.

Dieses wort lehret die menschen in seiner unweisheit; nicht allein das ob ihrer die abgünstigen wasserlöcher ausbleibe, sondern auch in der christ geringen erhaltung haben soll; sondern auch in der besondern geschätzten oberkeit, welche von der hochwürdigsten, die dem bösen exempel, und von seiner eignen lieb ihrer biblischen beibringen gehalten werden, damit die erhaltung gedachter wasserlöcher in dem betrieblichen stützen, und nützlich zur bekehrung der wasserlöcher möge.

In dem Freidigen wird diesem und einem üppigen weibsbild eine gewisse lobensart begehren, an welche die zu dem unmaß gedacht fahre. Die wisse zwar oberhin, das man Gott auch gantzen gemüth, auch gantzen freyheit, auch gantzer Trost, und auch allem kräften lieben solle: aber das sie auch dieses gewisset, das obgedachte lob erfordert, also um

Vom Freidig lören. j. Red.

4387.

Gottes Willen geduldtig zu lören, was derselben widerwärtig
sich begeben? Daß sie ihre eigene Lieb finden sehen, die klöge
pracht ablegen, die Begierd anderer zugefallen sich dem Sinn
pflagen, ihre ~~Beste~~ Beste anmüßigen Taugen, mit
alle die abtöndungen ihrem Gott pfuchen und aufstossern
soll?

Hat sie auf gewußt, was sie dem selber Tag der dem
Spiegel mit aufbüßen zuebringt, und dem anderen selber
in Wohlleben, statieren gese, und Büßen vorzuset; was
sie ihrer hinder christlich zue zuefou vorab/sumet; was
sie lauter müßwändig = und außgelassener gesind haltet; was
sie große bösen anwendet über die pfunde ihrer pfunden Lieb
zuefalten, Daß dieß alles ein große sünd wider die göttliche
Lieb seye? Nein, nein, dieß alles hat sie nicht gewußt,
weil sie sich wenig in dem heiligen seye lasset; alldort
lehret man solich, was man das Wort Gottes christlich an-
föret, das seye die verdigere müßlich, die unweissende
zuefou.

In dem Freidig wurde einer wohlthätiger Weise praestor,
der sein gantz lebren über dem forren und saüsten widmet,
lören, und erlösern; Daß diese unweissige Wandel der dem äugen
Gottes ein abförlisches laster seye; und er billich zuefou
sabr, Daß einer verantwortliche Töchter an ihm müßte dözogen
werden, der also lauter: So wil er wohlthun im lebey genoff,
so wil prinigen ihn in der löll. also ist das Wort Gottes
müßlich, die unweissende zuefou.

Nicht weniger, meine Brüd, ist solich auf müßlich, was er
für beyen begangener pfloer, strafft, und vorbesseret. Dero-
wegen solat dem Freidiger an, als einem gültfähigen Arzte,
der zwar mit sauter, aber freyhafter hand öll und pfzig
in die Wunden fürer Tool gresset, damit er der dem selber
die fäulung der laster vorant zuefou. Dofat ihn an, als einem
Fugol Raphaël, der fürer blinde gemüßte äugen mit bitterer
gall der ruckung und bestraftung überstunichet, damit sie
wider gefüllt werden. Dofat ihn an, als ein anderen Daniel,
der fürer so wohl, als dem Nabuchodonosor große übel vorfagt,

Wan ich euer Sündhaftes Leben nicht besserer worden. Dohet
ich an, als in dem Muffen, welcher, wie Isaias spricht, mit großem
Gewalt auf die Mäuser eures Fortzugs bringt, und solche zer-
stört, damit sie ~~und~~ die Leuchte der Tugend und die Vorrede
eures Aufbaus werden. Daraus ist das Wort Gottes die-
selbst, die Sünden zu bestrafen.

Dieses göttliche Wort ist auch nützlich und in der Gerechtig-
keit zu unterweisen. Wan dieser oder in dem andern seine
ganze Frömmkeit nur auf äußerlich sein ~~Wort~~ Werk richtet,
oder das solche die Liebe Gottes zu erkennen, sondern das ~~Wort~~
es nur für fromm angesehen werden; Wan es nur nach seinem
Willen, nicht aber was die Kirche befiehlt, halten will; Wan es
nur aus anderen Gründen eifert und die frommen
Güter almosen gibt; für solche wird in der predigen unter-
wiesen, das es seine gültigen Werke nur allein Gott zu Ehren
zu verrichten, die Fasten nach dem Gebot der Kirche halten,
und das Almosen der seinen eigenen Mitteln geben solle,
sonst werde es nicht der Augen Gottes gerecht zu
sein: so pflegt es den Pharisäern nach, welche ihre gültigen
Werke nur aus reinem Eifer, nicht aber Gott zu Lieb übten.
Also ist in dem Wort Gottes nützlich, die Unwissende in der
Gerechtigkeit zu unterweisen.

Ebenfalls ist die Predig auch nützlich, den Menschen zu be-
herrschen zu weisern: Den durch die Worte die weisere
Anleitung des Fortzugs gehandelt, und wird der Mensch
aus dem wahren Wolk das saftmüthigste Lamm; durch die
Wird die Zung im Zaum gehalten, das sie nicht mehr so un-
vorsichtig lüge, so grausam flücht, so und so Eifergriffen
den Nächsten sein Eifer abspende: durch die wird die Geilheit
aus dem floiß, die Lust aus dem Geist, der Neid und die
Wahrheit aus dem Fortzug gänzlich vertreiben und abge-
spast: durch die wird der Eifer zur Andacht angezündet,
die Liebe Gottes und des Nächsten in der Seele eingepflanzt,
der Willen zu allen Tugenden und gültigen Werken angeführt.
Und folglich wird ein solcher Mensch ein wahrer und vollkommener
Tempel des heiligen Geistes.

Wan die woffäbige ihr Bräut ziv dem wiffenumbren
mäffigere; wan die amere in ihren woff gefolten wird, wan
die Keuigkeit der Jungfrauen kein pfaden löydet; wan
die Keuigkeit der Wittiben gedencksel bleibt; wan die auf-
richtige lieb unter dem laubgenoffen verzeuht; und die heilige
Eigenschaft unter dem Ehem sich lösen laffet, wolech Eitel ihre
kinder in der forcht gottes am besten verzeuht. Soll man billig
wegen der starken kraft des göttlichen worts dem Allerschöffen
Dank abstatton.

Im dollen woffstand demüthig seyn; in widerwertigkeiten
nicht klammüthig werden; in mitten der bitteren pfuaf-
wunden sich ganz gelassen verzeuht; Tränen freuden auß gantzem
hertzen herzeuhten; demselben nach gelychheit woffgüth
Ehen; die heiligste verfolgungen mit einer stillen gedult
übertragen; die heiligung in allen begreiffen auf
gott; dem fuoffstapfen Christi die grove eigenschaft
nachfolgen; Ihn auß innerstem gemüth lieben, und auß
allen kräften Ihn dienen. Die stück, und andere dergleichen
maffen die wir essen volkommen, und freud lauten solch
Tugenten, spricht Richardus à S. Victore, wolech das wort
gottes ihm singet.

Aber was sollen wir von ihnen sagen, wolech diese
Göttliche wort verabsäumen, sie grausen davon fassen,
oder solch gar herwerfen? Was werden sagen, das die
weder die wunden, weder die wunden diese kräftigen
worts erkennen: Das gott mit ihren umgeben wurde, wie
sie mit Ihn umgehen: Das, was die predig herachtet, gott
herachtet, und was gott herachtet, derselbe kinder von ihm
wird herachtet, verlasson, und herwerfen werden.
Was werden sagen: Das sie herachtlicher weit alle weg
zum himmel sich selbst herpflüessen; Das sie weder in
ihren unwissensich gelobet, noch in ihren missethat gestraft,
noch von ihnen irweg abgaltren, noch in dem güthigen unter:

riestel worden, wie wolken doch ihr gantz fröh abhangt.
 Laßt uns das fragen, was sie wollen, das ihnen Gott sein
 solle, damit sie müßten geselig, und selig werden?

Aber die die stuan waten, bis ein stordambler auß
 der göll kommen, und sie mit seinem eigentümlichen lohn?
 aber man antwortet ihnen, was Abraham dem seinen
 prasser geantwortet, unublich: Die haben das gesetz
 und die Propheten. Ich aber sage: Die haben ihre Verdienste,
 was die die nicht lören, werden sie immer oben so wenig
 folgen. Aber werden sie antworten, Die sagen in dem
 glauben geringen unterweise, und wissen schon, was die
 zütfür und zulassen haben? Aber gesetzt, man sollte
 sie auf ihre gelobter, als die in der That sind, bleibt
 nicht in der zeit in allen sünden und künsten noch etwas
 übrig, besser zurecht? Und was sie auf in der
 That geringere wissenschaft haben; gedanken die ~~aber~~
 allzeit an das, was sie wissen? in dem predigen aber
 wird man, ^{desse} sich erinnern, was man schon vorher
 hat.

Es ist kein brauchbar, welcher nicht weißt, das
 er von seinen Dingen abstoßen solle, die ihm sonst höchst
 schädlich wären, was er solch gebrauchen würde; das
 noch laßt er dem arzt auf kommen, und haltet sich
 auf das genaueste nach seinem beschreibung. Es ist kein
 Kriech-gelobter so wohl verstehen, welcher in Proviere-
 ten sünden nicht auf andere gelobter und Rath frage.
 Soll das die brauchheit der Tool leisten zu erkennen
 und zusehen sagen; das man dem geistlichen arzt nicht
 mag aufören? Soll das der gesüßliche sandel ~~aber~~
 der ewigen fröh stunder zurechtbringen sagen, das man
 in zurechtbringenden Predigern nicht mag beschlagen?

7 Dingen

Aber damit wir in künsten alles wolden: was auß
 uns hat nicht stornötigen, das er gelobt, gestrafft, auf
 die wüste base gelaitet, und in der tugut unter-
 weisen würde? Keiner ist unbekant, das die ewige,
 so nach dem Himmel wachsen, die fucht weg passiren müßig:

aber was wilsam ist diser wort volbröue be =
 haunt, oder was wiffst, was fu in allen begreue =
 lören zue solle, damit fu den durselben nicht ab =
 wiche? Kimm ist unbekannt, was man in glaubens
 artikeln das falsche der dem wufschaffen erwöllet, das
 man sich auf einen wort begreue, wilsam wofschendig zue
 untrogang fufset: und dannoch ist nicht gemindert, als
 dergleichen wänsige irgeng ungeschickter wuffen
 zuefue, wilsam isren dordere löst fätten dorbauen
 können, was sie uns angehört fätten, was fu isren gott
 durch sein Prediger hat dorkunden lassen.

Was ist dem pforsamen und lidenen, dem flüchen
 und gottblästere, dem überlauffenden und zanken, dem
 liegen und betrügen, dem gritz und wücher, dem toll =
 säuften und eckbrosen, dem stellen und räuben, dem plagen
 und wänsen, dem fäulontzen und müffigang ergebene sünd,
 warum föndt ihr denienigen nicht afe, der alle dis
 laster dordambt, und zu dem nutzigen gesehten tugent
 fuch antreibt? Was fuch der böse grif der dault pla =
 gnt und prignat, warum wolt ihr, das die wofschlingende
 laster der göttlichen worts isre dorkreibe? Nun wolten
 wir den disem pforsigen, und ein andere betrachtung, die
 oben so wichtig ist, der die sand urmenen, wilsam auf der
 zwoyten theil unierer Red sigen wird.

zweyter
 theil.

Was zur Verligheit genuy wäre, das wort gottes
 uns anformen, wolt ich sagen, isre sollet fuch erforschen
 Christliche Verlen; dan fuch sachen begreue zu dem Prediger,
 da isre othob nicht uns fuch geseht, sondern auf afe =
 unelichte ergetzlichheit untröberfah, das wort gottes
 anzuförm, zeigt spon zimlicher massen, das isre kinder
 der fchigen quaden wafel können gemunt worden.

Aber was ich betracht, das Christum der hore neben
 dem predig lören noch ein andere bedingunt erforschen, ofen
 wilsam man die Verligheit nicht han erlangen. was ich zugemüth

füßt, daß, was man zu gesagt: Trüch sünd, die das Wort
gottes aufören, gleich fürzugesetzt habe: und dasselbige be-
halten. So darff ich wohl sagen: Lezitterent mirin-
brüder, die wilten billig zurzweifeln, ob dabirige, was
 ich gütlich in dem predigen gesöht, in fürten forthern auf
 wütheln gefasst habe, und ob ich demselben nachkomme?

Der heilige Augustinus bemercket gar schön, daß Gott
 in unsern Kirchen sich zuwey besondere orter herzuwöllet
 habe, nemlich den Altar und die Cautzel: Auf dem
 Altar wird das heilige Mess-Opfer gehalten, und
 auf der Cautzel werden die göttliche befohle gehalten.
 Auf dem Altar opffern die Priester das kostbare
 schaft-Opfer unserer Erlösung, zum löhl des solich; auf
 der Cautzel bemühen sich die prediger ihre züföhrer
 einzuföhren, daß die sich in allen sündten nach dem willen
 Gottes richten sollen. Auf dem Altar wird der kreuz=
 wuochter Gott in seinem wasserhaften fließ und blüth au=
 gebotten; Auf der Cautzel fornt man dieß ringeflöß=
 ten gottes eigentümliche wort. Bei dem Altar ist
 nicht genug daß man diese wasserhaften gott in dem magen
 seiner lieb herfließt, sondern es ist nöthig, schick
 der heilige Augustinus, daß der münd des forthern
 sich wüßter, und ich empfangt. In dem predigen ist
 nicht genug, daß man das wort Gottes nicht mit dem
 ofren aufören, sondern es wird erfordert, daß man
 solich in die Tod einlasse, in der gedächtniß aufbe=
 halte, und demselben in allen sündten nachkomme.

Was würden wir von einem solchen gedachten, der
 auf dem Altar etwas andert, als dem wasser Lieb,
 und blüth JESU Christi seinen worte? Was singen
~~und was~~ von einem ~~halten~~, welches in dem predigen
 was andert, als die Evangelische wasserheit züföhrer her=
 langt? Was würden wir von demselben urtheilen,

Welcher dem Leib Christi in seiner wissentlichem Todtsünd züruffangung
sich unterstünde? Wie würden mit dem H. Paulo sagen, es habe
dem Ewigen Gott Ansehen; und was würden wir von ihm
halten, welcher dem Wort Gottes die ihm zwar nöthig, das
fortz aber Ansehen, od solches im Stand seiner Schwärzung sünd
aufhöret?

Ich behaupte es gerne, das die gleichheit nicht am besten mit-
einander einflage, das obson dreyenige, welcher dem Leib
Christi unwürdiglich genüßet, sein Tod mit einem Neuen
Leben beschwäret, so begreift das die kein Neuen sünd, das
das Wort Gottes in seiner Todtsünd aufhöret. Die soll aber
Euch sündere zu keinem Ansehen in der unwürdigkeit dreyenig; sondern
Euch und jedes ihr zum Wort Gottes Euch Ansehen, erlöset
in Wasser und Feuer sünden, haltet bey Gott und gedenkt an,
das ihr von demselben würdiglich besetzt worden, bittet ihn, das er
Euch Ansehen erlöset, das fortz behalte, und Mittel an die sand
hafte, durch welche ihr Euch sünd gewiß werden können.

Was ich auch die alle schwärzeste sünden begangen habt, An-
zeigeth mir nicht an der Anzeigung; was ich so halt wäret,
als der pfarr; so zusammen gesprochen, als das ich; so halt als im
Dienant: Gott, dessen Anzeiglichkeit unendlich ist, kan die
pfarr erlöset, die ich Anzeiglichen, die. Dienant zür-
berufen. Emitter verbum suum, et liquefaciet ea, es wird sein
Wort durch den Mund des predigred Anzeiglichen lassen, und
wird die Anzeiglichen fortz erlöset. Flabit Spiritus eius,
et fluent aquae, sein Geist wird blasen, und das bier Wasser
wird süßlich aus den Augen fortz fließen. Ich wiederhole
es noch einmal; die obige gleichheit flage halt nicht am besten
ein; aber was kan man aus demselben nach Meinung des H. An-
zeiglichen fließen? Anzeiglichen solches:

Das brod des Lebens, und das wort des Lebens müssen im
das fortz erlöset, aber durch unwürdigliche wort. Das brod
des Lebens, unendlich des Leib Christi kommt in das fortz durch den
mund; das wort des Lebens, unendlich die predigred durch den

Sie hören in das Wort ein. Aber gleichwie, was wir von dem Altar das Brod des Leibes genießen haben, wir uns durch dasselbe sättigen und erquickt müssen; also auch, was wir von der Cantzel das Wort des Leibes anhören, so ist es nöthig, daß wir selbst gleichsam erquickt, und in der That erquickt werden, damit wir durch dasselbe leben, erquickt, und in der That erquickt werden; auch durch unsere Beständigkeit in der Andacht unermüdet bleiben, wofür ein beständiges Vernehmen dieses Wortes in uns geschehen muß.

Sie erlauben mir, daß ich diese noch etwas erläutere: Obgleich die Sacramentalische Gestalt der heiligen Hostie in uns verzehret werden, so bleibt dennoch der Geist des Leibes in den selben Dingen, die den Leib des Leibes nicht inwendig empfangen. Derselbe göttliche Geist, der Sie von der Trägheit weckt erwecken, bewahrt Sie, und treibt Sie zu allem Guten an. Derselbe Geist, der Sie zur Beobachtung ihrer Pflichten aufleitet, wirkt auch in ihnen, daß Sie in Christo verbleiben, gleichwie auch für geistliches Weib in ihnen verbleibt, was er schon seinem Leib nach nicht mehr in dem Munde gegenwärtig ist.

Also kann man einige mahnend sagen: Daß, nachdem die Worte der heiligen Schriftwörter sind, eben dieses Wort in der That Derselben verbleiben, welche die Predig mit größter Aufmerksamkeit angehört haben, gleichsam als ein Samen des Leibes verbleiben. Und diese ist Derselbe Samen, welchen Gott in ihnen aussät, was diese Aufsichtbare Erkenntnis durch die heiligen Worte zu fruchtbar wird, sie bewahrt, und dasin faltet, daß diese fruchtbar Samen in ihrer That würdigen fassen, nach und nach aufsteigen, und mit der Zeit fruchtbar frucht bringen.

Dergleichen ist es unumgänglich, meine Brüder, was für eine Pflichten sind oblige, auch dem Wort Gottes ein würdiges Zeugnis? Daß sie selbst sorgfältig bewahren, alle Tag davon gedonken, und in allem Gelingen demselben nachzukommen auf das äußerste beflissen sein sollen?

Was ist das, was ich nicht zu einem gültigen Gebrauch anwendet; was ich für
sündhafte Lobred nicht bestreut, was ich die christliche Treue
graben nicht über, was ich nicht in das Wort setze, was ich in
dem predigen verlohren habe?

Welche sind die Gründe, die Christus dem Herrn völlig unkennt?
Gutwahr, die nicht, sagt D. H. Augustin, dem von genug ist, *Serm. 48. de*
was sie uns die predig ober sie anführen; auch nicht die, die im *Verb. Dom.*
predig loben, sind sie darüber verwundern. Denn so ist es wahr,
wundern sie alle völlig sind, die nicht das Wort Christi des
Herrn angeführt haben; alle Juden, Pharisäer und schrift-
gelobte werden nicht mit ihm verfahren, und die ewige glück-
seligkeit gewinnen, die nicht sein Lob gelobt, und sich selbst
lieb über die predigen verwundern: aber weil die Gründe der
Volligkeit sehr zweifelhafte sind, so glaubt die Welt an die,
welche Christus ihnen schenken gegeben, die ihn nicht predig-
ausbleiben lassen, da er gesagt: Was ich bringe meinem Vater Joan. 8.
verbleibt, was ich nicht was ich bringe bringe; ich
was ich die was ich bringe, und die wird sich von allem übel
befreien.

Die Lehren Christi sind, und ihre Frucht gewinnen, ab was ich
sich die Kinder Gottes erkennen, sind zwei große Gründe; aber
was ich sind sie zuerkennen? Woher denn, die das Wort Gottes
oder nichtige Aufmerksamkeit auf? Oder denn, die zwar
offenlich eingestehen, das die predigen nichtig sind, und die Ver-
wunderliche Wirkung haben, aber dennoch demselben niemals nach-
kommen. Die ganze Welt, so durch die die auf sind mag, wird
die gleichfalls gerne bekommen; sie die gottloseste, und die dem
Wort die größte Aufmerksamkeit zuwenden ob nicht.

Aber was die Lehren Christi ist, der verbleibt bei seiner
Lese: das ist, spricht der H. Augustin: Er behält das Wort Gottes
in seinem Fortgang, kommt demselben auf das richtigste nach, und
lässt sich weder von der Welt, noch von der eigenen Lieb, noch von der
Wohllust, noch von anderen Dingen abwendig machen: ihm
ist nicht genug die schlaue Willen, die doch nicht gültig wirken,
sondern er legt in der That die Hand an das Wort, und bemüht sich
auf das Gütigste, die Gebote Gottes ganz klein zu erfüllen.

Wer brü Dir Wort Gottes trobt, der fasset Diru freyheit,
 und nach seinem Vorhaben untrouderliche pflüß: so mag auß freyheit
 was er will, so wolung ist volig zu werden, und auß dab ist mit
 einem freyheit und nachtrück mein freyheit treibe, so werde ist mich
 alleu Inuierung untrouderste, was mir der Freidiger außsagen
 wird: Wan er mir sagt; ich müßte mirine freunden freyheit
 werde ist also bald mit denselben mich wieder freyheit. Wan er
 sagt; ich müßte mir gesellshaften werden, in dem ist allzeit
 schwehlich gesündig, werde ist kein maß mehr in denselben
 mich freyheit lassen. Wan er sagt: ich müßte in alleu wieder =
 freyheit mich dem göttlichen willen ergeben; sondern mein
 lab und güte, lob und loben freyheit, als ein Todt-sünd begibt;
 nicht mir allein die gottlose wort untrouderste, sondern auß die
 böse gedanken, und begibden auß dem freyheit Wortweiben; in alleu
 diese freyheit werde ist künftlich für einen vollkommener
 geforsam freyheit: Wer sich also freyheit, der trobt brü
 dem Wort Gottes, und ist ein wassersaftter löwen der freyheit; er
 trobt die wassersaft, und folget selber in das auß dem
 freyheit auß; er begreift die freyheit in dem freyheit freyheit
 freyheit, und befreit sich auß derselben in das wort freyheit,
 damit er den den banden der freyheit und laster erledigt werde,
 und die freyheit freyheit der freyheit Gottes freyheit möge.

Dies ist ein stotterliche anmützung des gemüths, welche
 ein wassersaftter freyheit der freyheit Gottes mit gesunt werde,
 indem freyheit die freyheit von dem gottlosen clare in =
 freyheit freyheit: Dan die gottlose kann man ~~fre~~ freyheit
 einem freyheit, der sich in dem freyheit betrachtet, wieder
 davon geht, und gleich nicht mehr weißt, wie er auß freyheit;
~~fre~~ aber als wan sie ein freyheit löwen, so sie
 freyheit in einem freyheit die gantze lastersaftte gestalt
 ihrer freyheit, so bald aber die freyheit zu end geforsam, ge =
 freyheit sie schon nicht mehr an dem freyheit freyheit
 freyheit geforsam: freyheit die freyheit, wan die
 in diesem freyheit die göttlichen wort ein freyheit machol
 an ihrer freyheit wassersaft, wassersaft sie solch freyheit
 durch ein freyheit brücht ab, und lassen nicht remanglen,
 was wieder zur freyheit, ~~fre~~ freyheit freyheit
 freyheit.

„Derselben“

Die gottlose, sagt der h. Gregorius, hören das wort Gottes zwar
 an, die fromme aber der koste und der pflichte dasselbe. Die
 sündere pfieren auf die geistliche sünd begierig züfögen, aber die
 waser gottsförchtiger rursoren sich mit denselben. Die sündere
 des predigorts fällt zwahe dem gottlosen in die oren, aber nicht in
 ihr hert; hingegen die fromme hören alles zügemüth, befolten
 es in ihrem hertzen, bestraffen es öfters, und wo sich die gologenszeit
 veriguet, setzen sie solches in das wort. Obson die sündere wohl
 wissen, was sie züthun haben, ligt ihnen doch wenig daran, ob es
 gepfist, od nicht: die fromme aber, so bald sie ihr schuldigkeit er-
 kennen, haben kein rüch, bis solches abgestattet, und vollzogen ist.
 Obson dem sündere die pfenszeit der zügent, und absonderlich der
 laster zügemüth bebraut ist, lassen sie doch die zügent, und lieben
 die sünd: die fromme hingegen vergriffen alle mittel, und schaffen
 kein müch zür zügent zügelangen, was ihnen aber ein gologenszeit
 zür sünd sige kan, das fließen und werden sie auf das fleißigste.

Aus diesem vordat ihr sünd erkennen, meine brüder, was
 ihr für ein besaßenszeit es innerlich mit euch habt. Trüch ihr einem
 züfören gleich, wollet von der begierd ihres sünd, und von der liebe
 gegen gott völlig ungenüch sünd? Huchson vordat ihr auf
 die Cautele wider alle laster pförzen und klagen hören, was
 ihr dieselbe nicht verlassen, und euch bessern vortet. Huchson
 vordat ihr euch von einigen wesenheiten bewegt und überzogen
 züfögen bekommen, was ihr gott und sein guad nicht vordat anerkennen,
 einen miten darau züfögen, und dieselbe zü bessern eures
 lebens anerkennen zükönnen.

Da der h. Augustinus einstmal getraht waser, das sein predig tract. 7. in ev.
 durch das gepfist, sprüzen, erinneren, und lamentieren seiner sünd
 züfören introductoren vürden: Sprach er zu ihnen: Was habt
 ihr für ein gepfist, was hat euch dan gesagt, wollet euch so sehr be-
 vort? Ist dan von innen ^{zür} angeblut, da ich die Cautele bestigie,
 bis auf gegenwärtigen augenblick mein gepfist immer noch dem dert
 worden? Gott seye ewiger dank, wollet so schicklich an-
 unthungen in eurer dert vortet! gepfist seye die unant-
 lich beinfruchtigkeit Gottes, was die zügelassen, das dabimige,
 was aus menschen münd durch ihre oren eingangen, auf euer
 hert züfögen sünd!

O wie glücklich wolte ich mich aßten, hätte ich Sie zu, was
 Gott in der so schweren Verberzung, wie ich bin, sich bedient hätte,
 ein so kostbares Evangelium durch mich mit solchem Fruch zu
 erstünden, das sich auf einmahl alles Lust zur Sünd und
~~Unglück~~ brennen wäre! Sie allein, geliebte Züförrer,
 kan ich mich sagen, das mein vorred solch einem sagen würde,
 und mir nicht auf 3 gantzen Welt ein größeres Gost der
 unfaßren könnte, als was ich ~~ich~~ mich selbst sorgfältig solche,
 in der Gegenwart zuerwerben, die sich noch abgeben, und das
 ich mich ~~ich~~ bemühen, in der gefährlichen Weg zu verlassen, die sich sonst
 ohne sonderbarer Hilfe Gottes, in der Finstern abgesehen
 ohneföhrbar zu stürzen fähig wären.

Und fürwahr, könnte wohl dem prediger ein größeres
 Gost, und die Züförrer ein größeres gleich zu können,
 als was sie alle dabeinige mit einer aufrichtigkeit be-
 halten, was ihnen Gott durch den prediger, als einem Canal
 in ihre Seel hat einflößen lassen? Da auf solche Weis werden
 sie auch allem, was sie geföhrt haben, einen Nutzen schaffen;
 dieinige, welche zu der Weg der geringsten Widerwärtig-
 keit in ein entsprechendes zum fröhlich übergeben, werden
 in der gantz geduldig, und sanftmützig sagen, wie ein Lamm;
 dieinige, welche zu der dem Wohlstand gegeben gewesen, dem
 Gott ihr Bauf war, werden auch in der gantz müßter sich auf-
 föhren, die werden die begierlichheit ihrer fleißig unter-
 suchten, und die abtödtung JESU Christi stalt an ihrem Leib
 setzen tragen; die flücht und überhand der und wack-
 iger, welche zu der mit ihrer plangen zung gantz familiär
 zugehört gewöhnt haben, werden immerfort fruchtliche büß
 wirken, und die abgesehen der ihre Nächsten auf
 alle Weis Trachten wider fruzustellen; die Wüförrer, und mit
 lauter volligen gessäften beladene, welche oft ein gantzob
 Jahr nicht so viel Zeit angestanden, ihre froh und gemüth
 ein in der gantz weis gegen Gott zuerfahren, werden ihnen ist
 in sich selbst gehen, und auf nicht andern bedacht sagen, als
 wie sie ihre seel können solich machen.

Umbgriefflichst wort gottob, Disob alob wia chyst Du in
 unsern Trolz, wau wir Duref Dir guad gottob unser froty Dis
 wöfou! Du lufost umb, Du krafftst umb, Du bewogst umb:
 aber Dammof woude wir Duref Dis allein nicht gefriliget, wau
 wir auß Diner luf, auß Diner Ratpflegen, und auß Diner
 rualfüngeu kein frucht pföpfou, auß ofer untelaff umb
 nicht befliffen dabirige zübreruch folligeu, wab wir dou
 Des Cautzel gefört laben.

Aber mine Bröder, sigd ifs nicht öftrub inum Muffen
 glöif, wofou umb Des frilig Ewangeliß I Marcus vorstell? Dis
 wird inustoub Duref ein ungenimub getüm uol auß Dou
 pflaft woucht, springt nitub dou Dou balt foraub, und wil
 Er gantz uafoude war, der wiblet Er sich gefchwind in ein löj=
 lafon, begibt sich auß Dis gaffou, umb zürafafou, wab Da
 gefofe, sigt aber also bald, wie Dis züdisse frouub kureft
 Christum Dou Gouren umbaufrötzig dafou pflopfou, Er
 wüden zwan frouuber fofe ueltrüftat, und zume mitlöjden
 bewogt, als Er aber frouwublet, dab si ifu selbst auß wolty
 gefangou unum, wauft Er dab löjlafeu dou sich, und
 flofo Dardou.

Isr sigd frou uerfoualt in löjtrigou pordigou, allwo Dou
 pfawofrou auß ein ungenimub artf wid Dis fünd und lafrou
 gotourent, in abwab bewogt woude. Isr labt frou öftrub
 au statt Dou wafouu Rou mit ein pfwafo bogind furoo be=
 hofnung gefafte, sigd ofurözüglic Dou bricht=stüß züge=
 lofou, labt güldou bog Dou beffouung drouffou; aber
 alob Disob wau nichtb andoub, als Dis Wirkung inub groffe
 getümub, dou fuf dou dou getriffub küß außgewoche
 fatto, und wau glöiffau mit ein klöim untoubatfing
 furoob Dündu pflaftb.

Dab gewiffen ist fuf frou oft gotoofou woude, dab ob fuf
 alle furo uiffandlungou dorgofaltou; ifs labt selbst Derauf
 gefagt, indz wöllat ifs Dis fünd abfaffou, und fuf umb Dis
 Eügnub afunumou; aber ob wau mit ein froum, und ein
 inuüthe brüffing inub pflaftoudu Muffou: Dou böj Dou woffou
 beffwöfouub, Dis fuf außgotoffou, labt ifs Dis flüft wogriffou,

und seyde wider dem Sündenpflast zugewandt. Frisst das aber
 aufrichtig sanden? Frisst das das Wort Gottes hören, und solche
 unerkommene? Frisst ob nicht viel mehr dasselbe aufheiligen,
 verwachen, in gas verwachen, und auch dem Mittel das Frühl
 ein Name insaf zu führen dasdammit geben?

Was ist das Ziel? Ist es, was fünf Christen der Herr
 selbst gelobt: nemblich man solle das Wort Gottes nicht nur
 aufhören, sondern solches auch in dem Frühl besalten, und sich
 nach allem Kräfte bemühen ein Volke Nutzen darau zu
 schaffen. Das Wort Gottes ist ein Trompeten, ein Schwert,
 und ein Brod spricht Hugo à S. Victore. Ein Trompeten,
 die fünf den dem pflast antwortet, ein Schwert, welches fünf
 beschützt, ein Brod, welches fünf ernährt. Von diesem
 Trompeten soll angefrisst springen auch dem Volk für
 vor, in welchem fünf unempfindlichkeit fünf schon so lang
 angefrisst; mit diesem Schwert bewacht starrtet sol
 den mühsig wider alle Laster; mit diesem Brod gestärkt
 wandert in Trug fort gleichwie Elias, bis ihn auf dem Berg
 des Herrn, umblich in das himmlische Jerusalem gelangt.

Von dem Wert Gottes.

Von seiner Würde, und Nutzen; Von Mitteln, solches recht an
 zuführen: Von dem Sündenpflast, die demselben entgegen stehen;
 und von dem großen Unglück, so auf ihm wartet, welche solches
 Löwen, und demselben nicht nachkommen.

Pro Dominica
 Sexagesimæ.

Zweyte Red.

Qui habet aures audiendi, audiat.

Wer ofren hat zuführen, der höre. Luca 8.

Christliche Dolen, ist es in ein weites Wunderliches,
 und unersörter Vortrag, der in solchen Worten besteht, welche
 nicht, als ordentlich in sich aufhalten. Was wir ofren haben,
 zu was können sie sonst gebraucht werden, als zum Hören?